

Is people's trust in European politics really as low as it seems?

## Ist das Vertrauen der BürgerInnen in die europäische Politik tatsächlich so gering wie es scheint?

Interview Tim Schröder



Laut Umfragen\* haben europaweit viele Menschen Vorbehalte gegen die EU. Inwieweit das stimmt, untersucht Professor Dr. Christian Lahusen, Professor für Vergleichende Kultursoziologie und Politische Soziologie Europas an der Universität Siegen, im EU-Projekt EnTrust. Zusammen mit KollegInnen aus acht Ländern analysiert er darin im Auftrag der EU die Gründe für mangelndes Vertrauen der BürgerInnen – und, wie viel Sprengstoff in populistischen Bewegungen steckt.

According to polls\*, many people in Europe are skeptical about the EU. Professor Dr. Christian Lahusen, the Chair of Comparative Cultural Sociology and Political Sociology in Europe at the University of Siegen, is examining how far this is true in an EU project named EnTrust. Together with colleagues from eight countries, he is working on behalf of the European Union to identify the reasons for citizens' lack of trust – and how dangerous populist movements are.

Herr Prof. Lahusen, in Deutschland haben »Querdenker« monatelang gegen die Corona-Politik gekämpft. Die TUI-Stiftung hat in einer Umfrage unter jungen EuropäerInnen zwischen 16 und 26 Jahren herausgefunden, dass nur jeder Dritte Institutionen wie dem EU-Parlament und der EU-Kommission vertraut. Vertrauen Bürgerinnen und Bürger in Europa der europäischen Politik tatsächlich immer weniger?

Prof. Lahusen, in Germany, »Querdenker« (members of a nonconformist movement) have been protesting for months against the government's coronavirus policy. The TUI Foundation conducted a survey among young Europeans between the ages of 16 and 26 which found that only one in three respondents trusts institutions such as the EU Parliament and the EU Commission. Is it really true that Europe's citizens are losing trust in European politics?

Prof. Dr. Christian Lahusen Nein, so schlimm steht es um das Vertrauen in die Politik nicht. Beispielsweise komme ich in einem aktuellen Fachartikel zu einem anderen Ergebnis: Mehr als 60 Prozent der EU-Bürgerinnen und EU-Bürger halten die Mitgliedschaft in der EU für eine gute Sache. Und rund die Hälfte der Befragten hat sogar mehr Vertrauen in die EU als in die nationalen Parlamente. Wir stellen fest, dass das Vertrauen vor allem im Rhythmus von Krisen, wie etwa der Wirtschaftskrise und Finanzkrise nach 2009, abnimmt.

Prof. Dr. Christian Lahusen No, it's not as bad as all that. In a recent scientific article, I reached a different conclusion: More than 60 percent of EU citizens believe EU membership is a good thing. And around half of respondents actually trust the EU more than national parliaments. We've found that trust primarily declines with crises such as the 2009 economic and financial crisis.

\*Quellen / Sources: Europäische Kommission: Standard-Eurobarometer 89, Die öffentliche Meinung in der Europäischen Union, Frühjahr 2018: <https://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/europa/70655/vertrauen-in-die-eu>; Die Jugendstudie der TUI-Stiftung: Junges Europa 2018: [https://www.tui-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/05/TUI\\_Stiftung-Umfrage-2018\\_GESAMT\\_ONLINEversion\\_180430.pdf](https://www.tui-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/05/TUI_Stiftung-Umfrage-2018_GESAMT_ONLINEversion_180430.pdf)

»Mehr als 60 Prozent der EU-Bürgerinnen und EU-Bürger halten die Mitgliedschaft in der EU für eine gute Sache. Und rund die Hälfte der Befragten hat sogar mehr Vertrauen in die EU als in die nationalen Parlamente.«

Prof. Dr. Christian Lahusen

Warum hat die EU Sie dann mit dieser Studie beauftragt?

**Lahusen** Weil geklärt werden soll, inwieweit durch den EU-Skeptizismus in Krisenzeiten und den in mehreren Ländern zunehmenden Populismus das Vertrauen in die EU sinkt. Die EU-Kommission möchte wissen, wie viel Sprengstoff tatsächlich in den populistischen Bewegungen steckt. Zusammen mit Forschungspartnerinnen und -partnern in mehreren EU-Ländern wollen wir die Situation analysieren und Unterschiede zwischen den Nationen herausarbeiten. Vergessen darf man bei alledem nicht, dass Misstrauen in politische Institutionen nicht unbedingt nur schlecht ist. Im Gegenteil: Die Gewaltenteilung oder die Medien als Kontrollorgan sind Ausdruck dieses gesunden Misstrauens, das zu einer Demokratie dazu gehört. 100-prozentiges Vertrauen in die Politik kann schnell in Richtung »Kadavergehorsam« kippen. Es kommt auf die Balance zwischen Vertrauen und gesundem Misstrauen an.

Und wann kann man von einem wirklichen Vertrauensverlust sprechen?

**Lahusen** Ein aktuelles Beispiel sind die populistischen Bewegungen, die sich durch ein grundsätzliches Misstrauen gegen die Eliten auszeichnen. Inzwischen machen sich auch Bürgerinnen und Bürger der politischen Mitte diese Grundhaltung zu eigen. In Sachen Corona wurde schließlich generalisiert: Man misstraut nicht nur der Politik, sondern auch den Virologen und den Herausgebern der großen Zeitungen, weil die alle unter einer Decke stecken würden.

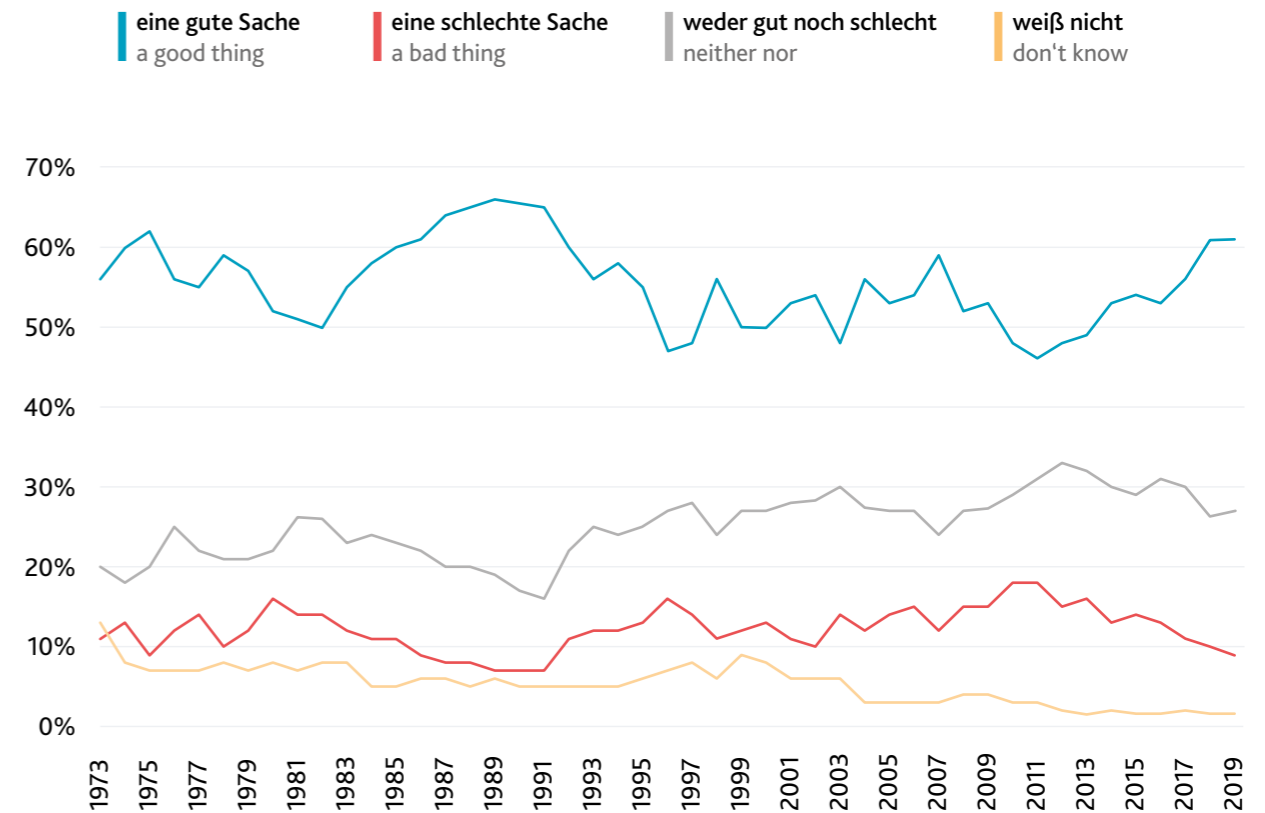
Why did the EU engage you to carry out this study?

**Lahusen** They want to find out how far EU skepticism in times of crisis and growing populism in many countries is undermining trust in the EU. The EU would like to know how dangerous the populist movements really are. Together with research partners in several EU countries, we intend to analyze the situation and identify differences between the various nations. However, it's important to remember that mistrust in political institutions is not necessarily a bad thing. On the contrary, the separation of powers or the media as a check on government are an expression of healthy mistrust which is an integral part of democracy. Total trust in politics can quickly descend into blind obedience. It's all about a balance between trust and healthy mistrust.

At what point would you identify a real breakdown in trust?

**Lahusen** A current example is the populist movements driven by a fundamental mistrust of the elites. Lately, even people who belong to the political center are starting to adopt this underlying attitude. When it comes to the COVID pandemic, generalizations are gaining traction. People distrust not just politicians, but also virologists and the major newspapers, claiming that these are all in on it together.

Allgemein gesehen, ist die Mitgliedschaft [Land] in der EU Ihrer Meinung nach...  
Generally, the membership of [country] in the EU is...



Quelle / Source: Eurobarometer data, in: Lahusen, Christian (2021). »The (un)loved Union: Social and Political Cleavages«. In: Sebastian Büttner, Monika Eigmüller und Susann Worschech (eds.), Sociology of Europeanization. De Gruyter Oldenbourg.



Foto/Photo privat

»More than 60 percent of EU citizens believe EU membership is a good thing. And around half of respondents actually trust the EU more than national parliaments.«

Prof. Dr. Christian Lahusen





Foto / Photo istockphoto.com / sturti

**Muss uns dieser Trend erschrecken?**

**Lahusen** Ich denke nicht. Solange es noch ein grundsätzliches Vertrauen in demokratische Regeln und Verfahren gibt. Wichtig ist auch das gegenseitige Vertrauen, denn es zählt nicht nur das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger in die Politik, sondern auch das Vertrauen der Politik in die Bürgerinnen und Bürger. Auch das trägt zu einem guten Miteinander bei. Ein Beispiel ist das Thema Arbeitslosenversicherung. Möchte in Deutschland eine Person etwa Hartz-IV beantragen, wird die Bedürftigkeit streng geprüft. Ein Hartz-IV-Antrag kommt einem Offenbarungseid gleich. Und die Bedürftigkeitsprüfung ist auch Ausdruck eines institutionellen Glaubens an den Missbrauch von Sozialleistungen. Allgemein gilt, dass in den nordeuropäischen Staaten ein stärkeres Klima des gegenseitigen Vertrauens herrscht. In anderen Nationen, insbesondere auch in Südeuropa, sind die Menschen misstrauischer.

**In Ihrer aktuellen Studie EnTrust vergleichen Sie Staaten, die schon lange in der EU sind, mit neuen Mitgliedsstaaten und auch Serbien, als einem Land, das erst noch in die EU aufgenommen werden soll. Was versprechen Sie sich von diesem Ländervergleich?**

**Lahusen** Wir wollen unter anderem herausfinden, ob es kritische Schwellenwerte gibt, ab denen die Stimmung in einem Land in Richtung Misstrauen kippt. Dabei spielen die Historie und die Vertrauenskultur eines Landes eine entscheidende Rolle. Wir erwarten beispielsweise, dass in Staaten, die einen Krieg durchgemacht haben oder in denen lange Korruption und Misswirtschaft herrschten, das Vertrauen in die Politik eher geringer ist. Interessant ist unter anderem die Zusammenarbeit mit der Universität Warschau.

**Should we be afraid of this trend?**

**Lahusen** I don't think so, as long as there's a basic trust in democratic rules and procedures. What's also important is mutual trust, because political players also need to trust the people. This is another element of good social relations. One example is unemployment insurance. If somebody in Germany applies for »Hartz-IV« unemployment benefit, they have to go through strict means testing. A Hartz-IV application is like a sworn declaration of your financial situation. And means testing also expresses an institutionalized belief in people abusing social benefits. Generally, there's a stronger climate of mutual trust in the northern European states. In other nations, especially in southern Europe, people trust each other less.

**In your current study EnTrust, you compare states which have been EU members for a long time with new member states, as well as with Serbia, which is on course to join. What do you expect from this comparison?**

**Lahusen** Among other things, we want to find out whether there are critical thresholds beyond which the mood in a country flips toward mistrust. The history and trust culture of each country play a pivotal role here. For example, we expect trust in politics to be lower in states which have been through a war or where there's been an extended period of corruption and maladministration. One aspect that's particularly interesting is our cooperation with the University of Warsaw. For some time, Poland's government has displayed a populist attitude, especially toward Europe. This behavior partly stems from the historical legacy of the country, which was long subject to foreign hegemony, with national independence stifled.

**So there are very different levels of mistrust. How can lost trust be regained?**

**Lahusen** Well, basically, we can say that the better the state delivers, the greater people's trust in politics is. If the national economy is healthy and its citizens participate in the country's wealth, trust increases. The same applies when the government shows that it tackles and solves problems. In this way, governments can prove themselves and regain lost trust. It's more difficult when mistrust of basic democratic rules spreads through the population, as it did after the presidential election in the US. Relations between Democrat and Republican voters are in many cases so poisoned that political debate is no longer possible. People may be able to sit down for dinner together or play football with each other, but talking about politics quickly turns ugly. After the election, opinions were polarized between 100-percent trust in Trump to total rejection of him. The new US government under Joe Biden is trying to heal this rift. Compared with that, political trust in Europe looks much healthier. So there's certainly no reason to despair about a loss of trust.



Foto / Photo Ulrike Zschache



Foto / Photo Ulrike Zschache

**Demonstranten am 20.6.2015 in Berlin auf der Demo »Europa. Anders. Machen.«.**  
 Demonstration in Berlin on June 20, 2015 for a »Different Europe«.

Die Regierung in Polen zeigt seit geraumer Zeit ihre populistische Seite – insbesondere gegenüber Europa. Dieses Verhalten entspringt nicht zuletzt dem historischen Erbe eines Landes, das lange Zeit von anderen Nationen fremdbestimmt war und keine nationale Unabhängigkeit entfalten konnte.

**Alles in allem gibt es also ganz verschiedene Ebenen des Misstrauens. Wie lässt sich da verlorenes Vertrauen wiederherstellen?**

**Lahusen** Grundsätzlich gilt, dass das Vertrauen der Bevölkerung in die Politik umso größer ist, je besser der Staat abliefern. Wenn es einem Land wirtschaftlich gut geht und der Wohlstand bei den Bürgerinnen und Bürgern ankommt, dann steigt das Vertrauen – ebenso, wenn die Politik zeigt, dass sie Probleme anpackt und löst. In diesem Sinne können sich Regierungen auch bewähren und verlorenes Vertrauen wiedergewinnen. Schwierig wird es immer dann, wenn das Misstrauen gegenüber grundlegenden demokratischen Regeln durch die Bevölkerung geht, wie nach den Präsidentschaftswahlen in den USA. Das Verhältnis zwischen den demokratischen und den republikanischen Wählern ist teils so zerrüttet, dass ein politischer Diskurs nicht mehr möglich ist. Die Leute mögen noch zusammen essen und Football spielen können. Aber Gespräche über Politik sind schnell vergiftet. Nach der Wahl schwankten die Meinungen zwischen 100-prozentigem Vertrauen in Trump und völliger Ablehnung. Die neue US-Regierung unter Joe Biden versucht, diese Kluft zu überwinden. Verglichen damit sieht es in Europa mit dem politischen Vertrauen deutlich besser aus. In das Wehklagen um Vertrauensverlust muss man hier ganz sicher nicht einstimmen.